



## Gendergerechte Sprache – Sprachgerechte Dokumente

Positionspapier der Oda ARTECURA 2019

Die Oda ARTECURA vertritt als Dachorganisation die Kunsttherapie als Beruf in der Schweiz. Die folgenden Erwägungen begründen und regeln den Sprachgebrauch bezüglich Gendergerechtigkeit in offiziellen Dokumenten.

- Die Oda ARTECURA vertritt einen Beruf mit über 80% Frauenanteil, sowohl unter den Berufstätigen als auch in allen Gremien. Sie betrachtet sowohl die Gleichberechtigung der Geschlechter und Genderidentitäten, als auch die Gleichbehandlung aller Ethnien, Nationalitäten oder spirituellen Ausrichtungen als selbstverständlich und realisiert diese in ihrem Einflussbereich.
- Die Sprache als spezifisch menschliche Fähigkeit vermittelt in Gestalt verschiedener Sprachen sowohl Heimat und Identität als auch differenzierte Ausdrucksmöglichkeiten zum Wohl aller. Verschiedene Sprachen kennen verschiedene Genus-Systeme<sup>1</sup>, die den qualitativen Bezug der betreffenden Sprachgemeinschaft zum betreffenden Substantiv ausdrücken, ohne direkten Bezug zum Geschlecht. Im Deutschen ist „der Mond“ weder biologisch noch gendergerecht männlich oder „die Sonne“ weiblich, genauso wenig wie „die Männer“ zu Frauen werden. Grammatikalischer Genus und biologisches Geschlecht bzw. Gender gehören in verschiedene Kategorien. So gibt es Sprachen mit drei Genera (z.B. Deutsch), ohne Genera (z.B. Türkisch) oder andere mit bis zu zwanzig, obwohl überall Männer und Frauen leben. Auch die Benachteiligung von Frauen steht offensichtlich in keinem Zusammenhang mit der Anzahl Genera in einer Sprache.
- Sobald bei einer Berufsbezeichnung gendergerecht formuliert wird (Kunsttherapeut\_in), lenkt dies die Aufmerksamkeit des Lesers auf die Geschlechterfrage. Dies kann wichtig und sinnvoll sein, aber auch ablenken. Es ist möglicherweise nicht gleichgültig, ob ich als Klient eine Therapeutin, einen Therapeuten oder eine Person mit anderer Genderidentität aufsuche. Etwas Anderes sind Dokumente der Oda ARTECURA, in denen *alle Berufsausübenden* gemeint sind, unabhängig von Gender und biologischem Geschlecht.
- Alle gut gemeinten Versuche gendergerechter Sprache widersprechen dem Sprachgefühl und verletzen die Ästhetik der Sprache. Sie verlagern das zentrale Thema der Gleichstellung und Gleichberechtigung auf ein Gebiet wo es nicht hingehört und das eigentliche Anliegen nicht fördert.
- Wir fühlen uns als Kunsttherapeuten der Schönheit und den Gesetzen unserer Sprache verpflichtet und vermeiden deshalb „gendergerechte“ Formulierungen an Orten, wo Fragen der Geschlechtszugehörigkeit im Hintergrund stehen.

---

<sup>1</sup> Als Genus wird das grammatische Geschlecht eines Nomens bezeichnet. Das Genus kann vom biologischen Geschlecht des Nomens abweichen. Die deutsche Sprache kennt drei Genera: Maskulinum (männlich), Femininum (weiblich) und Neutrum (sächlich).